



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Alter Steinweg 26

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

verputzt. Die an den Ecken geknickten Profile des Dreieckgiebels gehören der Wiederherstellung von 1925 an. Die Übereinstimmung der Front mit den Häusern Rothenburg 46 (1778), Neubrückenstraße 49 (1784), Prinzipalmarkt 12 (1794) und Aegidiistraße 64 (1797) zeigt, daß die Entstehung 1797, nicht schon 1760, anzusetzen ist.



Aufnahme 1935

Abb. 1291. Das Haus Alter Steinweg 26 von Süden

## ALTER STEINWEG 26

1771: 319; 1785: Lamberti-Leischaft 385.

GESCHICHTLICHES. Der älteste nachweisbare Besitzer des Hauses ist der Urahn des Verfassers. Das Straßen-Kataster vom Jahre 1676 sagt: *Die Behausung Joansen Georgen Geisberg Landrentmeistern*. Da dieser schon 1651 verstorben war, liegt eine Verwechslung mit seinem Sohne Wilhelm Georg Geisberg vor, der 1666 zum Landrentmeister ernannt war und 1762 starb. Schatzungs-Verzeichnis 1685: *Witwe des Dr. Schmidtjohann* (wohl als Mieterin wie mehrere der folgenden Namen), 1711: *Witwe Schmidtjohann*, 1717: *Witwe Mensing*, 1721: *Weinhändler Cornelius Gisberts*, Straßenaufmessung (nach) 1720: *Kapitän-Leutnant Schmidtjan*, 1728: *Kammerrat Wettendorf*, Kataster 1737: *Dr. Olfers*, 1751—1797 VI.: *Schmitjoan*, 1797 XI.: *Assessor des Weltlichen Hofgerichts Schücking* — 1805; anfangs als Einwohner noch *Dr. Schmitjan*. 1869 wurden die Fenster des Erdgeschosses bis auf den Sockel des Hauses verlängert. Die Tür lag in der zweiten Achse von links, das Erdgeschoß der Ostwand war nicht verbaut. 1892 wurden die drei Fenster rechts von der Tür zu zwei Schaufenstern vereinigt, 1903 das Fenster links von der Tür nach links zur Ecke hin verbreitert, 1907 in die Schaufenster rechts eine Mitteltür eingebaut, 1927 das Fenster ganz links in eine Tür zu dem an die Westwand verlegten Flur verwandelt und die alte Tür in der zweiten Achse mit den neuen Schaufenstern rechts vereinigt.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, fünfsachsige, unverputzte Backsteinfront mit Werksteingewänden und Krüppelwalmdach. Über dem Mittelfenster im Giebel eine Bodentür, die in der Mitte ihres Stichbogens einen Keilstein hat. Zu beiden Seiten dieser Tür je ein Fenster in Form eines liegenden Ovals. Der Holzkran, der mit einem Löwenkopf geschmückt ist, ragt über der wagrechten Windlatte aus dem Pfannendach hervor. Dadurch, daß der Abstand der äußeren Fenster von den mit einzelnen, mit Backsteinmauerwerk wechselnden Werksteinquadern verzierten Hausecken ungleich ist, verschiebt sich der Giebel aus der mittleren Fensterachse nach Westen. Die Ostecke ist ein wenig abgeschrägt, die Ostwand im Erdgeschoß verbaut, im Obergeschoß verputzt. Aus den Katastern ergibt sich mit Wahrscheinlichkeit eine Erbauung 1797, wozu die ovalen Fenster gut passen.

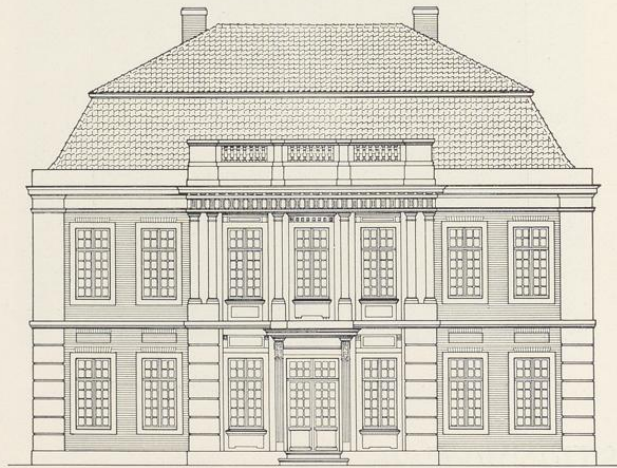


Abb. 1292. Rekonstruktion des Hauses Alter Steinweg 8  
Maßstab 1 : 200

## ALTER STEINWEG 8

1771: 292; 1785: Lamberti-Leischaft 407.

GESCHICHTLICHES. Bürgerliches Wohnhaus von 1798. In der Straßenaufmessung 1720: *Herr v. Raesfeld, item auf die Stege*, ebenso 1728. E. Müller, *Adelshöfe*, S. 91, erwähnt zum Jahre 1709 einen Herrn von Oistendorff, Freiherrn v. Raesfeld. Die Bezeichnung in den Häuserkatastern wechselt dementsprechend 1752—1763 *Hof Ostendorff*, 1764—1769 *Freifrau v. Meschede zu Ostendorff im Ostendorffschen Hof*, 1771—1784 *Hof des Freiherrn v. Meschede in Ostendorf*. Im Oktober 1784—1798 Oberauditeur Giese. Der Hof wird 1785 im Häuserkataster zum erstenmal als *Marienfelder Hof* bezeichnet. 1798 kaufte der Gewandschneider Johann Bernard Storp das Haus und ließ es neubauen. Genauere Daten bieten die Ratsprotokolle. 12. III. 1798: Gewandschneider Storp hat den alten Oistendorffschen Hof auf



Aunahme 1931

Abb. 1293. Der heutige Zustand des Hauses Alter Steinweg 8

dem Alten Steinweg gekauft, will ihn abbrechen lassen und bittet um Besichtigung. 3. VIII. 1801: Storp erhält wegen des Neubaues Lastenfreiheit auf fünf Jahre. Die weiteren Besitzer sind bei E. Müller aufgezählt. 1862 Erweiterung der seitlichen Fenster des Erdgeschosses. 1895 tritt an ihre Stelle je ein großes Schaufenster. 1900 Beseitigung der Treppenstufen und Anbau an der Ostseite. 1902 Einbau von zwei Mansardenfenstern. 1910 Umwandlung der Fenster zu beiden Seiten der Mitteltür in Schaufenster und Vergrößerung der bereits vorhandenen seitlichen Schaufenster in der ganzen Ausdehnung der Mauerfläche, deren Reste im Erdgeschoß verputzt werden. Die Schönheit des Hauses ist durch die Auflösung des Erdgeschosses in Schaufenster schwer geschädigt. Auch die Innenausstattung ist dabei zugrunde gegangen.

**ERLÄUTERUNG.** Zweigeschossiges Backsteinhaus von sieben Fensterachsen mit dreiachsigem Sandsteinrisalit. Haus und Risalit sind von breiten Sandsteinpfeilern eingerahmt, die im Erdgeschoße eine große Quaderung zeigen. Beide Geschosse sind durch ein starkes Gesims getrennt, im Erdgeschoß liegen die kleinen Blenden in Fensterbreite ungewöhnlicherweise über den Fenstern<sup>1</sup>, im Obergeschoß fehlen sie ganz. Breite Mitteltür zwischen gekehlten Pilastern mit geradem Gebälk, das aber keinen Balkon trägt. Die dorische Säulenstellung vor dem Ober-

<sup>1</sup> Dasselbe zeigt der Risalit des Lipperschen Kleinen Romberger Hofes.

*Alter Steinweg 8, Krumme Straße 21*

geschoß des Risalits ist der jonischen der Rückfront des Romberger Hofes (Neubrückenstraße 65) von 1779/82 sehr ähnlich. Das mit Triglyphen verzierte Gebälk ist durch eine Attika mit Balusterreihen gekrönt. Sie kehrt an demselben Hofe wieder, ebenso die unten ausgeschnittenen Flächen unter dem Mittelfenster des Obergeschosses. Die glatte Attika über den Seitenteilen und das Gesamtbild erinnert an den Kleinen Romberger Hof (Hörsterstraße 7) von 1779/80. Der obere Abschluß mit Fries und Gebälk und das Mansardendach bilden einen Vorzug des Hauses am Alten Steinweg. Daß die überlieferungsmäßige Zuschreibung an W. F. Lipper das Richtige trifft, zeigt ein Vergleich mit der gleichzeitig in den Jahren 1798 bis 1800 von ihm erbauten Elverfeldschen Kurie, Domplatz 3. Vgl. Bd. II S. 37 ff.



Aufnahme 1935

Abb. 1294. Das Haus Krumme Straße 21 von Nordwesten

## KRUMME STRASSE 21

1771: 1009; Aegidii-Leischaft 303 zu 1 Dienst. Der südliche Anbau (1771: 1007 und 1008, jeder zu  $\frac{1}{4}$  Dienst) ist nach RP 20. X. 1797 zu  $\frac{1}{2}$  Dienst zusammengelegt; 1785: Aegidii-Leischaft 301 und 302, heute Krumme Straße 22.